

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 42-43: **H.U. Grubenmann**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LAUSANNE DESSUS DESSOUS



01 «La Revanche de la Fresa»



02 «Secrets de gouttes»



03 «Green Trap» (Fotos: tc/Red.)

Zum vierten Mal findet dieses Jahr das Festival «Lausanne Jardins» statt. Unter dem Motto «Jardins dessus dessous» sind 34 landschaftsarchitektonische Interventionen entlang von fünf Routen zu sehen.

(tc) Wie in den Vorjahren ist auch die diesjährige Schau einem aktuellen städtebaulichen Thema gewidmet. 2008 wurde in Lausanne die neue Metrolinie m2 eingeweiht. Sie verbindet die einzelnen Quartiere und das Einzugsgebiet der Stadt – von Ouchy am Ufer des Genfersees bis nach Epalinges im Norden. Durch die Metro hat sich neben dem Stadtbild auch die Wahrnehmung von Lausanne verändert: Die höher gelegenen Quartiere und die Stadtteile am See sind einander näher gerückt. «Jardins dessus dessous» thematisiert neben den beiden Fortbewegungsarten (schnell mit der Metro, langsam zu Fuss) auch die Gegensätze Untergrund/Oberfläche und Natur/Technologie – alles vor dem Hintergrund der Vergänglichkeit. Zwischen Juni und Oktober durchlaufen alle Projekte einen Wachstumsprozess. Der progressive Charakter der Gärten ist ihr Potenzial: Während der ganzen Festivalzeit können Transformationen beobachtet werden, damit bleiben die Projekte auch für regelmässige Besucher spannend.

Die Teilnehmer der Schau wurden auch dieses Jahr mittels eines internationalen Wettbewerbs ausgewählt. 138 Teams aus 19 Ländern nahmen teil, 34 Projekte wurden realisiert. Die Gärten konnten an beliebigen Orten entlang der vorgeschlagenen Streckenführung positioniert werden (vgl. TEC 21, 12/2008). Insgesamt sind vier Fussgängerrouten von der Stadt hinab zum See entstanden; die Metrolinie fungiert ergänzend als unterirdische Strecke und verbindet die Ausgangspunkte der einzelnen Routen.

ROUTE 3: PLACE DE L'OURS – PLACE DE L'EUROPE

Die kürzeste der Routen führt von der Place de l'Ours zur Place de l'Europe. Bereits an dieser kurzen Strecke ist das Spektrum der Eingriffe ablesbar: Es gibt intellektuell-politische Beiträge wie beim Garten «La Revanche de la Fresa» am ehemaligen Zollhaus der Place de l'Ours, in dem 11 verschiedene regionale Sorten an Erdbeeren angepflanzt sind – Ort und Thematik sind als Kritik am globalisierten Konsum zu verstehen.

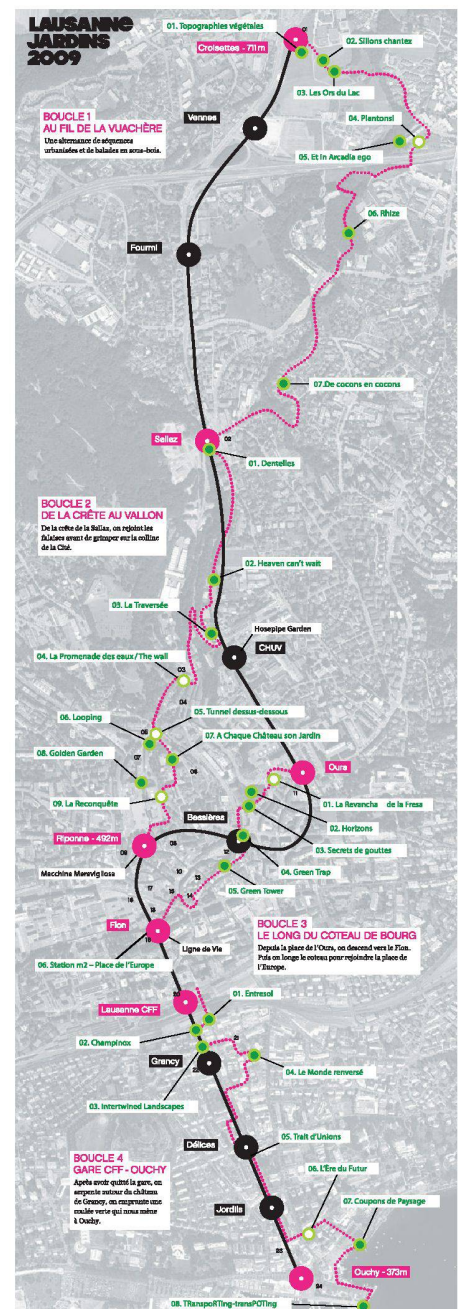
«Secrets de gouttes» dagegen zeigt auf poetische Weise das Potenzial eines «Unortes»: Eine mit Moos bewachsene Wand entlang der Escaliers de Solitude wird künstlich von oben befeuchtet. Am Boden sind – nach Art eines Glockenspiels – Metallplatten auf zwei Schwellen angebracht. Die fallenden Wassertropfen erzeugen ununterbrochen Töne, das stetige Wachstum des Mooses wird erlebbar.

Einen Ort, der in der Wahrnehmung der meisten Passanten und Fahrgäste wohl bisher gar nicht als solcher existierte, markiert der Beitrag «Green Trap». Wie bei einem überdimensionierten Spinnennetz sind Drahtseile zwischen die beiden Fahrbahnplatten der Bessières-Brücke und der Metro gespannt. Im Zentrum des Netzes befindet sich ein Behälter mit Substrat, im Laufe der Zeit klettern Pflanzen an den Seilen empor.

JARDINS DESSUS DESSOUS

Eine Dokumentation der Ausstellung ist für Fr. 14.50 unter «info@lausannejardins.ch» erhältlich. Das «Roadbook» ist zweisprachig verfasst (E/F) und bietet auf 140 Seiten neben einer Beschreibung aller Routen und Projekte Informationen zu Protagonisten und zur Stadtgeschichte von Lausanne.

Bis 24. Oktober 2009. Eintritt kostenlos. Weitere Informationen: www.lausannejardins.ch

04 Übersichtsplan (www.lausannejardins.ch)

SINN UND SINNLICHKEIT

Das neue Institut für Technologie in der Architektur an der ETH Zürich präsentiert sich in einer Ausstellung.

Erinnern Sie sich an die langweiligen Vorlesungen in Statik oder Bauphysik, an die endlosen Zahlenreihen, an die kryptischen Diagramme und Berechnungen, deren Bezug zu Architektur und Gestaltung schleierhaft blieb? Technologie war Pflicht, Entwurf Kür. Gott sei Dank was nach dem zweiten Vordiplom geschafft und vorbei...

Am neuen Institut für Technologie in der Architektur (ITA) weht der neue Wind, mit dem man selber gern gesegelt wäre. Das ITA ist die Nachfolgeorganisation des Instituts für Hochbautechnik (HBT). Die in den letzten Jahren neu berufenen Professoren wollen den Studierenden – aber auch den praktizierenden Architektinnen und Architekten – Technik und Technologie auf eine neue Weise nahebringen: über die Faszination ihrer Möglichkeiten. In der Ausstellung ist zu bestaunen, wie das aussehen könnte: Ein Tisch für zehn Personen

schwebt auf einem Bein und vier Seilen. Man tippt ihn an – er wackelt nicht: Zwei der vier Seile sind gekreuzt, das ist alles. Atemberaubend. Eine Schale wie von Isler, aber asymmetrisch und aus Blöcken zusammengesetzt wie ein Iglu: Noch ist es ein Modell, aber bald wird es als «state-of-the art»-Pavillon realisiert, aus computergefrästen Steinblöcken zusammengesetzt, ein Tragwerk, das nur auf Druck belastet ist, eine Skulptur. Eine Wand aus Klinkersteinen tanzt Samba, eine kleine Landschaft verkleidet sich in alle erdenklichen Materialien, und aus Wellkarton entstehen Formen von fast erotischer Sinnlichkeit. Aber nichts ist Spielerei, alles macht Sinn. Mit solchen Exponaten, mit Bildern und Filmen führen die Mitglieder des neuen Instituts in ihre Welt ein. Es ist eine Welt, in der Technik und Technologie Teil des Denkens geworden sind, in der Formfindung und -fertigung symbiotisch werden und der Abschied vom rechten Winkel ein Fest.

Die Studierenden nutzen die neuen Technologien bereits und wenden sie im Semester an.

Sie gehen in Vorlesungen, um die man sie beenden muss, und lernen, wie ihre Entwürfe mit Überlegungen zu Material und Machart reifen und gewinnen. Computerunterstützte Fertigung, modernes Prozessmanagement, clevere Bauphysik und eine Statik, in der von «Eleganz», «Gefühl» und «Intuition» die Rede ist, locken sie, anstatt sie mit Formeln und Phrasen abzuschrecken. Alles scheint einfach und zugänglich, und mittels der an den neuen Professuren gepflegten didaktischen Ansätze ist es das auch. Die Mitglieder des ITA sind überzeugt, dass die Studierenden innerhalb der sich zunehmend fragmentierenden Fachwelt nur als gut informierte Generalisten eine Chance haben. Sie sollen die Technologien und ihre Anwendungen fachübergreifend und in enger Zusammenarbeit mit den Entwurfprofessuren kennen und verstehen lernen.

Hansjörg Gadiant, dipl. Arch ETH, Landschaftsarchitekt und freier Publizist, hj.gadiant@bluewin.ch

Ausstellung

Einblicke – zur Neuausrichtung des HBT
ETH Höggerberg, Mo bis Fr 8–22h. Bis 29. Okt.



Meine Auftraggeberin ist ein erfolgreiches Raumplanungsbüro mit langjährigen Kundenbeziehungen und ist Teil einer im In- und Ausland erfolgreichen und unabhängigen Ingenieur-Unternehmung. Für das zukünftige Wachstum des traditionsreichen Büros und für neue Aufgaben suchen wir für den **Standort Zentralschweiz eine initiative Persönlichkeit als**

RaumplanerIn und/oder UmweltingenieurIn mit unternehmerischem Potential.

Ihre Aufgaben: Sie bearbeiten **Projekte für Gemeinden, Regionen und Private in raumplanerischen Fragen wie Ortsplanungen, Sondernutzungsplänen bis zu Ortsplanungsrevisionen.** Dank Ihrer Initiative und Teamfähigkeit sind Sie für die Mitarbeitenden und Ihre Kunden ein gefragter Gesprächspartner.

Ihr Profil: Sie sind eine leistungsorientierte und flexible **Persönlichkeit mit einer Hochschulausbildung als Raumplaner, Landschaftsplaner und/oder Umweltingenieur mit mind. fünf Jahren Berufserfahrung.** Sie bringen gute EDV/IT-Kenntnisse mit und haben ein Flair für GIS basiertes Arbeiten. Zuverlässigkeit und Loyalität zählen zu Ihren gelebten Wertvorstellungen und Sie verstehen es, mit Mitarbeitenden, Kunden und Partnern zielgerichtet und verbindlich zu kommunizieren. **Ihre lokalen Netzwerke in der Zentralschweiz runden Ihr Profil ab.**

Sie haben die Chance, in einem wachsenden erfolgreichen Unternehmen mit motivierten Mitarbeitenden sich fachlich und im Team von Spezialisten verschiedener Fachbereiche zu entwickeln und mit der Zeit zunehmende Verantwortung in der Projektleitung und in der Akquisition zu übernehmen. **Ihr Arbeitsort liegt in der Stadt Luzern.**

Ihr nächster Schritt: Senden Sie Ihre Bewerbung in der von Ihnen gewählten Form an den Beauftragten **Kurt W. Weirich**, Dipl. Ing. ETH/SIA, WeiRiCh Consulting & Coaching, Sonnenbergstrasse 41, CH-6060 Sarnen. Wir freuen uns auch auf Ihre Vorabklärungen an **Telefon 041 661 20 20** oder an weirich@effizienz.ch resp. über www.effizienz.ch. Wir bürgen seit Jahren für absolute Diskretion.